

Kommunalverband für Jugend und Soziales
Baden-Württemberg
Dezernat Jugend - Landesjugendamt
Herr Volker Reif
Postfach 10 60 22
70049 Stuttgart

**Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Baden-Württemberg –
Förderschwerpunkt 3 – Partizipation von Jungen und Mädchen**

Der 8er-Rat – ein neues Modell der kommunalen Jugendbeteiligung

Träger/in: Jugendbildungswerk Freiburg e.V.
Institution/Organisation:

Straße: Uhlandstraße 2
Ort: 79102 Freiburg
Telefon: 0761 / 79 19 79 -0
Fax: 0761 / 79 19 79 -19
E-Mail: info@jbw.de
Website/Homepage: www.jbw.de / www.8er-rat-freiburg.de

Verantwortliche Christine Golz (Jugendbüro)
Ansprechperson : Christoph Cassel (Geschäftsführer)

Jugendbüro Freiburg
jugendbildungswerk | jbw.de



Abschlussbericht

Der 8er-Rat Freiburg – Auswertung des dreijährigen
Modellprojekts der kommunalen Jugendbeteiligung

Inhalt

1. Ausgangslage	4
2. Zusammenfassung der Erfolgsfaktoren und Optimierungsmöglichkeiten	5
2.1. Politik in der Lebenswelt - Selbstwirksamkeit in den Projekten.....	5
2.2. Aktive Beteiligung aller SchülerInnen anstelle von Delegation	5
2.2. Stärkung der Großgruppe und Mischung der Schularten	6
2.5. Verankerung des Projekts an der Schule und im Unterricht	7
2.6. Multiprofessionelles Team	7
2.4. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	8
3. Reflexion der Ziele und Art der Umsetzung.....	9
3.1. Der 8er-Rat als Möglichkeit des Dialogs	9
3.3. Methodik im 8er-Rat.....	10
4. Ergebnisse - Beispielhafte Umsetzung von Projekten im 8er-Rat	13
5. Ausblick und Planung.....	16
6. Impressionen	18
7. Weiterführende Informationen.....	19
8. Finanzierungsplan.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Der 8er-Rat Freiburg

Ein neues Modell der kommunalen Jugendbeteiligung

1. Ausgangslage

Nach intensiver Planung startete im Schuljahr 2015/2016 in Freiburg der 8er-Rat als ein neues Modell kommunalpolitischer Jugendbeteiligung.

Das Modell 8er-Rat erschien als geeignete Projektidee, welche sich passgenau in den Partizipationsmix des Jugendbüros einfügen und die bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten um ein innovatives neues Modell optimal ergänzen sollte. Zudem reagierten das Jugendbüro und die Stadt Freiburg frühzeitig auf die geänderte gesetzliche Forderung des §41a der Gemeindeordnung und ermöglichten Jugendlichen die Partizipation an sie betreffenden Themen der Kommunalpolitik.

Die baden-württembergischen Bildungspläne sehen für die 8. Klassen aller Schularten Themen wie „Demokratie in der Gemeinde“, „Mitbestimmung und Mitwirkung im Gemeinwesen“, „Demokratische Möglichkeiten der Einflussnahme“ und „Soziales Engagement“ vor. Vor diesem Hintergrund bilden Schülerinnen und Schüler aus 8. Klassen einer Kommune für ein Jahr den 8er-Rat. Er bietet ihnen die Möglichkeit, eigene – kommunalpolitisch relevante – Beteiligungsprojekte zu entwickeln und diese in einem zeitlich überschaubaren Rahmen gemeinsam mit Partnern aus Politik und Verwaltung praktisch umzusetzen. Das Modell sieht aktive Beteiligung vor anstelle von Delegation: Mädchen und Jungen können ihre eigenen Interessen unmittelbar und vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Lebensumstände ausdrücken. Die Mitarbeit im 8er-Rat vermittelt damit allen Beteiligten positive Erfahrungen und sorgt zudem von Schuljahr zu Schuljahr für Kontinuität im schnellen Wechsel der Jugend-Generationen.

Im Rahmen der nun beendeten dreijährigen Modellphase hatten wir in Freiburg die Möglichkeit diese Form der Beteiligung erstmalig in der Praxis anzuwenden und mit fachlicher Begleitung zu erproben. Es fanden dazu Kooperationen mit jeweils drei Schulen unterschiedlicher Schularten statt. In der Modellphase gab es insgesamt zwei Schulwechsel. Im Prozess wurde das in der Theorie entwickelte Modell an die Gegebenheiten vor Ort angepasst und sowohl Methoden als auch Materialien und Abläufe durch intensive Reflexion mit den beteiligten Fachkräften, SchülerInnen, Schulleitungen und Begleitpersonen gemeinsam weiterentwickelt und optimiert.

Im folgenden Abschlussbericht wird der aktuelle Stand dieser Entwicklung in Form einer Reflexion der Ziele beschrieben. Ebenfalls geben wir einen Einblick in die methodische Arbeit und die Veränderungen, die hier im Verlauf der Modellphase stattgefunden haben. Abschließend finden Sie einen Ausblick in die Zukunft – im Hinblick auf die Verfestigung des 8er-Rats als fester Baustein in der Freiburger Beteiligungslandschaft.

2. Zusammenfassung der Erfolgsfaktoren und Optimierungsmöglichkeiten

2.1. Politik in der Lebenswelt – Selbstwirksamkeit in den Projekten

Dem Ziel, Politik im überschaubaren Rahmen und in Anlehnung an ein selbst gewähltes, lebenswelt-orientiertes Projekt, erlebbar zu machen, wird der 8er-Rat gerecht. Es gelingt, dass die Teilnehmenden über den persönlichen Bezug und den Austausch mit den Erwachsenen erfahren, wo sie in ihrer Schule, Freizeit, Stadt usw. mit Politik in Berührung kommen und wie die Abläufe in Verwaltung und Kommunalpolitik sind. In der dreijährigen Modellphase gab es eine Vielzahl an Themen und Projektgruppen, die sich im Vorgehen und der Zielerreichung teilweise sehr unterschieden haben. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass vor allem die SchülerInnen ihr Projekt abschließend als Erfolg bewertet haben, denen es gelang ein (Teil)-Ziel zu erreichen. Das Erleben von Selbstwirksamkeit spielt hier eine große Rolle. Sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung ist es für die Motivation ausschlaggebend, dass die Gruppe selbst entscheidet zu welchem Thema sie arbeiten und wie sie vorgehen will. Die begleitende Fachkraft kann hier beraten und Ideen einbringen, jedoch nicht bestimmen. Besonders erfolgreich wirkten die Projekte dann, wenn, vor allem in eher komplexen Themenfeldern, etwas Konkretes wie beispielsweise ein Aktionsstand oder eine Umfrage geplant und durchgeführt werden konnte. Auch wenn dies nur einen Teilschritt des Gesamtprojekts darstellt, erleben die SchülerInnen an dieser Stelle Selbstwirksamkeit und Politik in ihrer Lebenswelt. Dies benennen einige in der Reflexion sehr deutlich mit den Worten *„Im 8er-Rat habe ich gelernt, wie man z.B. eine Erlaubnis von der Stadt für einen Stand zum Unterschriften sammeln bekommt. Außerdem wie man seine Angst überwindet und vor mehreren Leuten spricht und generell wie man Leute auf der Straße anspricht“*. Auch bei komplexen Themen, die evtl. im Rahmen des 8er-Rats nicht abschließend umgesetzt werden können, sehen die Teilnehmenden in solchen Teilergebnissen einen Erfolg.

2.2. Aktive Beteiligung aller SchülerInnen anstelle von Delegation

Bei vielen gängigen Beteiligungsmethoden werden stellvertretend für die Zielgruppe einige wenige Jugendliche eingebunden und gefragt. Bewiesener Weise fühlen sich von diesen Angeboten nach Delegations-Prinzipien vorrangig junge Menschen angesprochen, die entweder selbst schon Erfahrung in der Politik und Beteiligung gemacht haben oder dies aus dem nahen Umfeld der Familie und dem Freundeskreis kennen. Meist verfügen die Teilnehmenden über ein hohes Bildungsniveau und ein gut ausgebildetes Selbstwertgefühl. Dem entgegen steht eine große Gruppe Jugendlicher, die sich eine Teilnahme an Projekten der politischen Beteiligung nicht zutrauen, sich dafür nicht ausreichend vorbereitet, gebildet oder geeignet fühlen oder sich in ihrer Freizeit anderen Beschäftigungen widmen.

Die Idee des 8er-Rats versucht mit einer neuen Methode diesem System entgegenzuwirken. Dadurch dass die Klassen im Verbund teilnehmen und alle Schularten vertreten sind,

es demnach keine VertreterInnen gibt, werden alle beteiligt und befähigt. Über den schulischen Kontext und die Verpflichtung zur Teilnahme nehmen auch SchülerInnen am Projekt teil, die dem Thema Politik bisher nur mit Skepsis begegnet sind oder es gänzlich vermieden haben. Durch das Vereinfachen des komplexen Themenfeldes auf ein lebensweltnahes Projekt entsteht bei vielen Teilnehmenden ein persönlicher Bezug und eine positive Erfahrung mit Demokratie und der Kommune. Ziel des 8er-Rats ist es, dass sich diese Erfahrung verfestigt, die Kompetenzen in andere Situationen übertragen werden und das Erlebte zur Demokratiefähigkeit beiträgt.

In der Praxis bedeutet dies jedoch auch, dass es durch die Verpflichtung zur Teilnahme auch SchülerInnen gibt, die eine aktive Teilnahme verweigern oder die Gruppe stören. Diese Gruppe braucht besondere Aufmerksamkeit und Überzeugung zur Motivation. Die entsprechenden SchülerInnen konnten in der Erfahrung der letzten Jahre meist über pädagogische Maßnahmen, die offene und von Freiwilligkeit geprägte Haltung und den Bezug zu ihrem Thema aufgefangen werden, und bei einigen konnte ein Wandel im Prozess beobachtet werden. Viele Teilnehmende beschreiben, dass sie es nicht glauben konnten, dass wirklich Erwachsene zuhören werden oder dass es besonders toll fanden, mit den Stadträten zu reden und dass sie ernst genommen wurden.

Dass verschiedene SchülerInnen mit ganz unterschiedlicher Motivation und Vorkenntnis aufeinander treffen und das Fachkräfte-Team mit unterschiedlichsten Methoden und Arbeitsniveaus darauf reagieren muss, stellt eine Herausforderung dar. Wie man dem gerecht wird, kann in den folgenden Abschnitten und in Punkt 3.3. nachgelesen werden.

2.2. Stärkung der Großgruppe und Mischung der Schularten

Um dem Ziel gerecht zu werden, dass die SchülerInnen sich gegenseitig kennenlernen und schulübergreifende Projektgruppen entstehen können, haben wir verschiedene Bausteine im 8er-Rat implementiert. Bewährt haben sich spielerische Elemente zu Beginn des Schuljahres wie z.B. eine Stadtrallye in ausgelosten Gruppen. Ebenfalls werden bewusst Zeiten und Orte für Begegnung im Rahmen der Treffen eingeplant. Dies findet vor allem in den Pausen statt, und die SchülerInnen bewerten es sehr wertschätzend, dass sie hier Verpflegung bekommen und Zeit zum Verweilen und zum Austausch haben. Ein Kennenlernen untereinander funktioniert gut, wenn Gemeinsamkeiten erkannt werden, weshalb wir sowohl Elemente einbauen, in denen die SchülerInnen sich mit unserer Anregung über Wohnort, Freizeit und Hobbys austauschen, aber es beispielsweise auch die Möglichkeit zum Musikhören, Kickern oder Fotos-Anschauen in den Pausen gibt. Die Identifikation mit dem 8er-Rat und der Großgruppe stärken wir, indem wir die Ergebnisse der SchülerInnen und eine Rückschau der Treffen auf dem Projektblog spiegeln und durch das Verschenken von Merchandise-Artikeln wie beispielsweise mit dem 8er-Rats-Logo bedruckte Taschen o.Ä.

2.5. Verankerung des Projekts an der Schule und im Unterricht

Ausschlaggebend für das Gelingen des Projekts ist – so lässt sich rückblickend sagen –, dass das Projekt dann gelingt, wenn es in allen Ebenen der Schule bekannt ist, gewollt wird und Unterstützung findet. Das gilt sowohl auf individueller Ebene der einzelnen SchülerInnen als auch im Hinblick auf die Klasse und die Großgruppe. In der Modellphase wurden hier unterschiedlichste Erfahrungen mit den Kooperationsschulen gemacht und ausgewertet. Es hat sich bewährt, dass eine Lehrkraft die Klasse kontinuierlich über das Jahr begleitet, dass diese fachlich und inhaltlich ins Projekt eingearbeitet ist und dass auch das Gesamtkollegium sowie die Elternschaft über die Teilnahme am 8er-Rat und den Prozess informiert ist. Nur so gelingt es die SchülerInnen in der Komplexität des Jahresprojekts zu informieren, zu begleiten und zu motivieren und das erlernte Wissen mit anderen Fächern in Verbindung zu bringen.

Ausbaufähig ist die Verknüpfung der praktischen Erfahrungen mit der Theorie im Unterricht. Das Modell sieht hier ein Zusammenfließen mit dem Bildungsplan für Gemeinschaftskunde, Politik oder EWG vor. Die Erfüllung dieses Projektziels wurde bisher den Lehrkräften kommuniziert, aber ihnen dann selbst überlassen. Erfahrungsgemäß wurde dies nur bedingt durchgeführt bzw. sehr individuell gehandhabt. Leider wirkt es sich auf das Projekt negativ aus, wenn den SchülerInnen das Grundwissen zu Kommunalpolitik fehlt bzw. zu spät im Prozess vermittelt wird. Um dem entgegenzuwirken wird den Lehrkräften ein Jahresablauf vorgeschlagen, in dem die Lernziele des Bildungsplanes in Verknüpfung mit dem 8er-Rat formuliert werden und auf den Jahresablauf des Projekts zugeschnitten werden. Weiter wird ein System zur individuellen Lernüberprüfung auf SchülerInnen-Ebene in Form eines Projekt-Tagebuchs vorgeschlagen. Außerdem steht den Lehrkräften und Klassen ein eigens erstellter „Wissens“ Bereich auf dem Blog zur Verfügung.

2.6. Multiprofessionelles Team

Eine Großgruppe, bestehend aus drei Klassen unterschiedlichen Schultyps, zu betreuen bedarf ausreichender personeller Ressourcen. Im Modellprojekt haben wir die Erfahrung gemacht, dass es eine optimale Ergänzung darstellt, wenn die Lehrkraft ein Tandem mit der jeweiligen Fachkraft der Schulsozialarbeit bildet. So hat jede Klasse an der Schule zwei Ansprechpersonen, und durch die Schulsozialarbeit kommt eine kontinuierliche Komponente über mehrere Jahre hinzu. Auch aus inhaltlicher Sicht passt diese Kombination aus Lehrperson und SozialarbeiterIn gut, da verschiedene professionelle Herangehensweisen angewendet werden und sich die Zusammensetzung des Teams gut ergänzt. Häufig sind vor allem die Lehrkräfte damit sehr gefordert ihr gewohntes Umfeld des Unterrichts zu verlassen und sich auf ein gemeinsames Arbeiten in einem außerschulischen Umfeld mit anderen pädagogischen Fachkräften einzulassen und neue Methoden auszuprobieren. Da wir hier Defizite beobachtet haben und feststellen mussten, dass das Ergebnis der Projektgruppe davon abhängig ist, wollen wir im kommenden Jahr anfangs einen Workshop für das Fachkräfte-Team durchführen, in dem die Haltung wie auch fachliche Grundlagen der Jugendbeteiligung thematisiert und erarbeitet werden.

Im Rahmen des Projekts ist es erfolgsversprechend, wenn jede Projektgruppe eine feste Bezugsperson bekommt. So kann auf unterschiedliche Niveaus eingegangen werden, und die Jugendlichen können eine Beziehung zu ihrer Gruppe und der Fachkraft aufbauen. Die Kompetenz zur Teamarbeit unter den SchülerInnen und zum eigenständigen Arbeiten darf hier nicht überschätzt werden. Wir haben wahrgenommen, dass die Gruppen eine enge pädagogische und inhaltliche Betreuung benötigen, um an ihrem Projekt zu arbeiten und den Gesamtprozess im Blick zu haben. Bei einer Gruppe von 80 SchülerInnen benötigen wir demnach ca. acht Fachkräfte zur Begleitung. Eine Möglichkeit der Optimierung könnte darin bestehen bereits in der siebten Klasse Kompetenzen zur Teamarbeit, des selbständigen Arbeitens und des Projektmanagements zu vermitteln und als Grundlage für den 8er-Rat zu formulieren.

2.4. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Um Fraktionen, Verwaltungsmitarbeitende und weitere ExpertInnen für die aktive Teilnahme am 8er-Rat und in den einzelnen Projekten zu gewinnen, bedarf es einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit, regelmäßiger Information und der Einbindung der regionalen Presse. Den Beteiligten müssen das Konzept, die Ziele und die eigene Rolle transparent vermittelt werden und sie wünschen sich, über den Verlauf der einzelnen Projekte auf dem Laufenden gehalten zu werden. Als Medium der Informationsvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Nutzung eines eigenen Weblogs positiv ausgewirkt. Ebenfalls bereichernd war die Entwicklung eines 8er-Rat-Logos sowie der Druck einer Jahresbroschüre über den Projektverlauf. Negativ fällt auf, dass in Politik und Verwaltung teilweise Falschinformationen vorliegen und der 8er-Rat beispielsweise mit einem Jugendgemeinderat gleichgesetzt wird oder als einzige Beteiligungsform in Freiburg dargestellt wird. Hier bedarf es wiederholter Klarstellung und Transparenz über den Beteiligungsmix des Jugendbüros, welche wir seit letztem Jahr über die Entwicklung eines Fachkräfteflyers ermöglichen wollen.

In Bezug auf das Netzwerk zeigt sich, dass es manche Projekte positiv beeinflusst, wenn ein Bezug zum Sozialraum entsteht und weitere MultiplikatorInnen hinzugezogen werden, um Informationen an andere Jugendliche zu vermitteln. Hilfreiche Unterstützer waren hier die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen.

3. Reflexion der Ziele und Art der Umsetzung

Die Ziele **Verknüpfung außerschulisches Projekt und Schule, Beteiligung im 8er-Rat als Großgruppe** sowie **Selbstwirksamkeit erleben** wurden bereits in der voranstellten Zusammenfassung ausführlich beschrieben und reflektiert.

Im Folgenden werden die Grobziele des Modells beschrieben und anhand von Beispielen ein Einblick in die Methodik und den Jahresablauf gegeben.

3.1. Der 8er-Rat als Möglichkeit des Dialogs

Ein großes Ziel des Projektes, eine kontinuierliche und wechselseitige Kommunikation zwischen Freiburger Jugendlichen und Vertreterinnen und Vertretern aus der lokalen Politik zu schaffen, wird erreicht und sowohl von Seiten der SchülerInnen als auch von Seiten der Erwachsenen als große Bereicherung gesehen. Die Teilnehmenden formulieren beispielsweise in der schriftlichen Auswertung, *„Im 8er-Rat habe ich gelernt, dass ich auch als Jugendliche etwas bewirken kann“* und dass sie es besonders toll fanden *„mit den Stadträten über das eigene Thema zu sprechen“*.

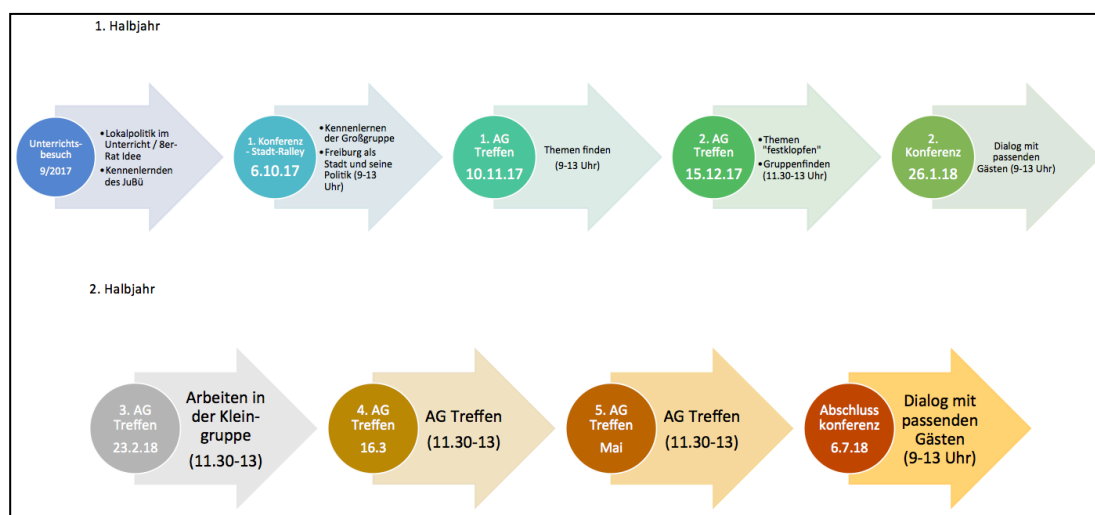
Im Verlauf der Modellphase ließ sich beobachten, dass der 8er-Rat in Freiburg zunehmend an Bekanntheit gewonnen hat, dass sich die Fraktionsmitglieder und Mitarbeitenden der Verwaltung vermehrt auf das Modell einlassen konnten und gerne bereit waren an den Konferenzen teilzunehmen. Nachdem ihnen der Ablauf, die eigene Rolle und Aufgabe klar waren, zeigten sich die Gäste sehr kooperativ und interessiert im Gespräch mit den Jugendlichen und wir bekamen vermehrt die Rückmeldung, dass es sehr geschätzt wird diese Chance nutzen zu können und einen Einblick in Jugendliche Lebenswelten zu bekommen. Die Umsetzung dieser Dialoge findet in Form von Gallery Walks statt. Diese Methode nehmen wir als sehr passend wahr, da sie den SchülerInnen ein niederschwelliges Gesprächsangebot in direkten Dialogen mit den Gästen ermöglicht und ein Präsentieren im Plenum umgeht. So entstehen intensive Zweier- oder Kleingruppengespräche und der direkte Austausch sorgt für eine Beziehung und eine Verbindlichkeit. Die SchülerInnen erleben diesen direkten, ernsthaften Kontakt zu Stadträten, Amtsleitungen oder sogar der Bürgermeisterin als sehr wertvoll und teilweise einmalig. Viele geben die Rückmeldung, dass sie abschließend die Anerkennung in Form eines Zertifikats sehr gut fanden.

Die Konferenzen der letzten drei Jahre zeigen zudem, dass es gelang, die Fraktionsmitglieder als dauerhafte Unterstützende für die Projekte der Jugendlichen zu gewinnen. Beispielsweise haben sie die Themen der SchülerInnen in entsprechenden Ausschüssen vorgetragen und eine Rückmeldung zum Verlauf geben. Die Teilprojekte zum Abschluss nachhaltig an UnterstützerInnen aus Verwaltung und Politik abzugeben und den SchülerInnen dadurch zum Ende des Schuljahres einen sinnvollen Abschluss ihres jeweiligen Projekts zu ermöglichen, gelingt ebenfalls und es zeigt sich, dass die GemeinderätInnen diese Aufgabe sehr ernst nehmen.

In Bezug zum §41a der Gemeindeordnung wurde im letzten Bericht beschrieben, dass der 8er-Rat ein Instrument der Interessensäußerung von Jugendlichen an die Stadtverwaltung sein kann. In der Reflexion haben wir hier eine Entwicklung beobachtet, die nicht als Ziel des 8er-Rats geplant war, aber sich als sehr spannend erweist. Aktuell sind wir, in Bezug auf die durch den Paragraphen entstehenden Verpflichtungen, im Prozess einer gemeinsamen Konzeptentwicklung mit der Stadtverwaltung. Ziel ist es, dass die Verwaltung zukünftig jugendrelevante Themen identifizieren kann. Dabei wird deutlich, dass es eine partizipationsfördernde Haltung benötigt und die Mitarbeitenden dies erlernen und erfahren müssen. Es zeichnet sich ab, dass der 8er-Rat hier einen guten Erfahrungsraum bietet. Verwaltungsmitarbeitende begegnen im Rahmen der Konferenzen den SchülerInnen und erfahren deren Bedürfnisse und Themen. Desweiteren beobachten sie, wie Jugendbeteiligung funktioniert, welche Wirkung sie hat und wie groß und vielfältig das Interesse junger Menschen ist. Auch entstehen hilfreiche Kommunikationswege und Kontakte zwischen Jugendbüro und Verwaltung und es entstehen Folgeprojekte und routinierte Abläufe, was unabhängig vom 8er-Rat ganz im Sinne der verpflichtenden Jugendbeteiligung ist.

3.3. Methodik im 8er-Rat

Im Rahmen der Modellphase wurden verschiedene Strukturen und Anordnungen der Treffen getestet und evaluiert. Letztendlich hat sich folgender Projektablauf bewährt und wird beibehalten.



Beispielhafte Darstellung des Jahresablaufs

Abweichungen zum Original-Modell des 8er-Rats zeigen sich in den drei zusätzlichen Arbeitsgruppentreffen zwischen den Konferenzen sowie in einem Schulbesuch zu Beginn des Jahres. Des Weiteren wurde die Phase der Themenfindung auf zwei Treffen ausgeweitet und dadurch intensiviert.

Diese Anordnung ermöglicht den Teilnehmenden eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem selbstgewählten Thema und das Erleben von Selbstwirksamkeit wie in Punkt 1. beschrieben. Wenn möglich organisieren wir, dass eines der Treffen im Freiburger Ratsaal stattfindet und halten uns so mit den 8er-Räten dort auf wo Politik gemacht wird.

Methodisch hat sich eine Mischung aus Großgruppenelementen und Kleingruppenarbeit als sinnvoll erwiesen. Ersteres findet zum Beispiel in Form des gemeinsamen Starts im großen Stuhlkreis statt. Hier wird jeweils ritualisiert gemeinsam der Jahresablaufs betrachtet und das aktuelle Treffen in diesen eingeordnet. Außerdem werden Fotos angeschaut und es wird kurz auf einzelne Projektgruppen und Neuigkeiten eingegangen. Auch das gemeinsame Aufräumen und der Abschluss im Kreis werden wiederholt genutzt, um die Großgruppe zu stärken und die SchülerInnen in Kontakt miteinander zu bringen.

In der Arbeitsphase jedes Treffens sind die Teilnehmenden in den schulübergreifenden Projektgruppen tätig und erledigen auf die Gruppe und das Thema zugeschnittene Arbeitsaufträge. Diese richten sich am Ziel der Projektgruppe aus und werden vom Jugendbüro vorab für jede Gruppe individuell formuliert und der zuständigen Fachkraft übermittelt. Hier hat sich in den Modelljahren gezeigt, dass die AchtklässlerInnen bei der Entwicklung des Modells teilweise überschätzt wurden und in der Realität eher unzureichend dazu in der Lage sind, ihr Projekt selbständig in kleine Schritte zu unterteilen und diese als Team zu erarbeiten. Gruppenarbeit, Projektmanagement und Arbeitsorganisation sind demnach zu Zielen des 8er-Rats geworden und werden in kleinen Schritten vermittelt und erlernt. Deshalb auch die Wichtigkeit des in Punkt 2. beschriebenen multiprofessionellen Fachkräfte-Teams und der hohen Besetzung.

Zur Möglichkeit der Rückmeldung über den Projektverlauf erhält jede Gruppe eine Protokollvorlage auf der verschriftlicht werden kann, welche Punkte noch offen sind und welche evtl. in der Zwischenzeit und von wem erarbeitet werden. Auch können die SchülerInnen hier vermerken, an welcher Stelle sie welche Form der Unterstützung des Jugendbüros benötigen. Diese Protokollbögen werden für die Gruppen auf der Projekt-Seite des Weblogs veröffentlicht, so dass die SchülerInnen auch zwischen den Treffen darauf zugreifen können.

Diese Form der standardisierten Kommunikation und der Arbeitsaufträge wurde im letzten Modelljahr eingeführt und war laut der Lehrkräfte sehr hilfreich.

Projektgruppe: Slateboarding Datum: 16.3.18 **8ER RAT**

Unsere nächsten Schritte sind...

Für das nächste Treffen möchten wir uns vor...

- bestimmen Plan anhand der Maße → Maße von Platz in Zehringen nehmen (wir) und geben uns was hin können und Bilder malen (Joan, Finn)
- Termin für Putz-Aktions-Tag finden
- Plan Bieten bach mit Maße von de obstacles nehmen (Sabby, Niklas, Nico)

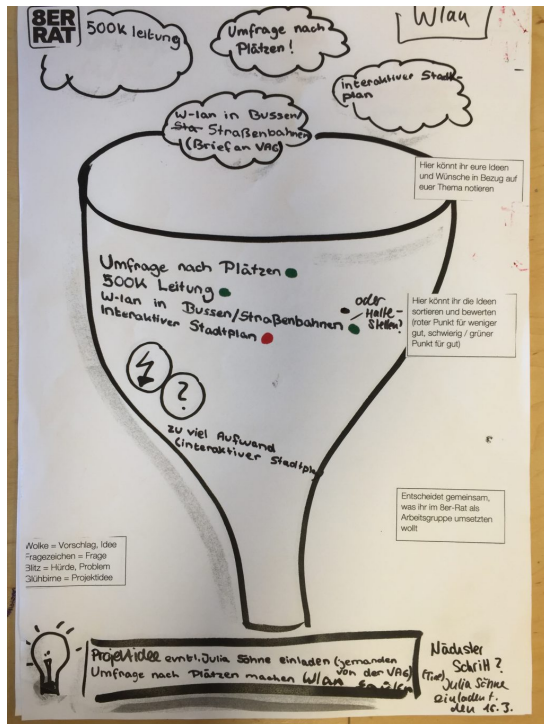
In der Zwischenzeit erledigt wer was?

Das Jugendbüro soll folgendes für uns organisieren

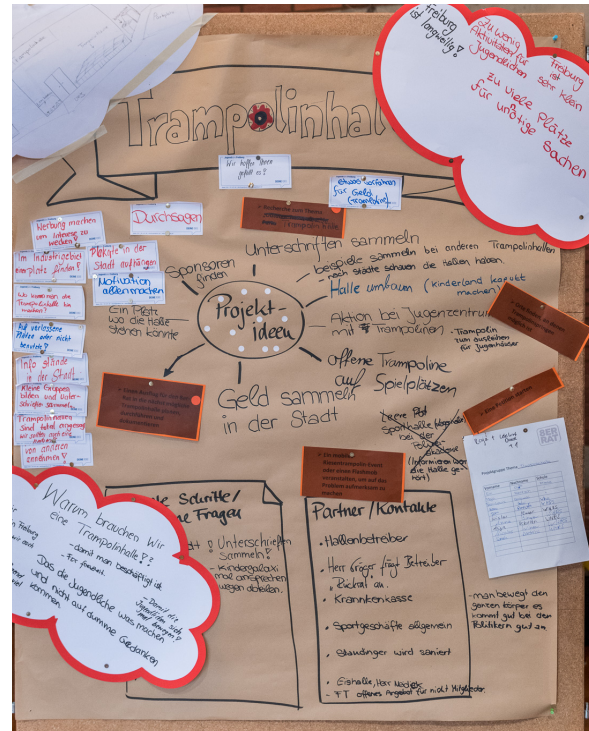
- aufbau in Zehringen erlaubt?
- obstacles in Bietenbach abmessen
- Will das Tiefbauamt alle Obstacles wegmachen?
- Riss an der Halt-Pipe in Zehringen reparieren
- kann man am Platz in Zehringen MAIEN Aktions-Tag machen?

Protokoll einer Arbeitsgruppe 1

Ansonsten werden im 8er-Rat diverse Methoden der Großgruppenmoderation angewandt; zudem wollen wir die SchülerInnen vermehrt in das Veranstaltungsmanagement mit einbeziehen. Beispielsweise wirken Freiwillige bei der Moderation mit und können sich hierbei an eine meist neue Erfahrung herantrauen. Im Rahmen der Treffen und Konferenzen arbeiten wir viel mit Visualisierungen, um beispielsweise Plakate zu strukturieren und komplexe Inhalte zu vereinfachen.



Methode zur Ideenfinden und Konkretisierung



Plakatwand für den Dialog mit Gästen

Im Rahmen der Projekte werden von den SchülerInnen bestimmte zum Thema passende Teilschritte durchgeführt. Häufig sind dies Unterschriftensammlungen, Umfragen, Auswertungen, Interviews mit ExpertInnen, Anfragen per Brief, Vor-Ort-Begehungen, Foto-Begehungen oder Aktionsstände. Besonders geschätzt werden Gespräche mit ExpertInnen in Kleingruppen. Die SchülerInnen geben hierzu das Feedback, dass sie es gut fanden, dass sich jemand „extra für unser Thema Zeit genommen hat“. Im Rahmen der unterschiedlichen Arbeitsaufträge und Teilschritte können die Teilnehmenden selbständig Teile ihres Projekts erfüllen und sichtbare Ergebnisse produzieren. Dabei werden sie von einer Fachkraft begleitet und erhalten die nötigen Informationen z.B. rechtliche Bestimmungen und Vorgaben für den Aufbau eines Standes vom Jugendbüro. Das Jugendbüro ist weiter dafür zuständig die von Seiten der Verwaltung und der Fraktionen angebotene Unterstützung einzufordern und zu organisieren. Anhand des folgenden Beispiels wird dies gut sichtbar.

4. Ergebnisse – Beispielhafte Umsetzung von Projekten im 8er-Rat

Um das Zusammenspiel von Politik, Verwaltung und Schule zu verdeutlichen sowie den Projektverlauf und die Methodik zu erläutern, werden an dieser Stelle zwei Teilprojekte beispielhaft beschrieben.

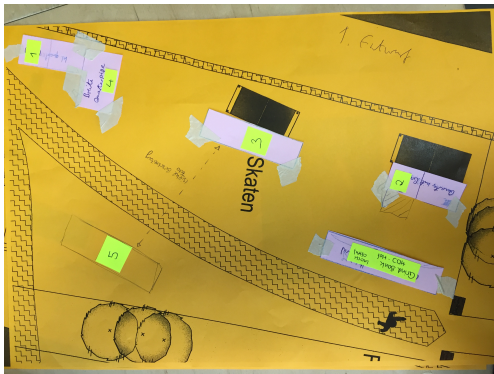
a) Skatepark in Zähringen

Zu Beginn des Projekts äußerte ein Schüler bei der Themenfindung im November das **Defizit einer Möglichkeit zum Skaten in einem bestimmten Freiburger Stadtteil**. Der einzige Freiburger Skatepark befindet sich am anderen Ende der Stadt und ist im Sozialraum der SchülerInnen nicht präsent. Deshalb entstand eine Projektgruppe, bestehend aus vier Schülern und einer Schülerin, die sich zum Ziel setzte einen kleinen Skatepark in Zähringen zu verwirklichen. *(Anmerkung: in Freiburg wurde 2015, bezuschusst von der Stadt, der erste Bauabschnitt eines großen Skateparks verwirklicht. Grundlage war die Idee und jahrelange Arbeit einer Jugendinitiative. Für den folgenden Bauabschnitt sind im aktuellen Haushalt der Stadt 200.000 Euro eingestellt. Deshalb wirkte dieses Projekt zu Beginn sehr wenig erfolgversprechend und wir hatten geplant, der Gruppe wenig Aussicht auf Erfolg zu vermitteln und eher die Komplexität eines solchen Baus, das Procedere der Umsetzung und die finanzielle Seite etc. transparent zu machen. Weiter hatten wir geplant, gemeinsam mit der Gruppe nach Wegen zu suchen, um regelmäßig an anderen Orten skaten zu können und diese Orte transparent zu machen).*

Im Rahmen der zweiten Konferenz im Januar wurden sowohl Mitglieder des Skateboarding Freiburg e.V. als auch die für das Thema zuständige Mitarbeiterin im Garten- und Tiefbauamt eingeladen, um mit der Gruppe ins Gespräch zu kommen. Bei diesem Austausch entstand ein tragfähiges und informatives Netzwerk für die Gruppe. Es stellte sich heraus, dass es in der Stadt verteilt noch einige alte, momentan ungenutzte Skaterampen gibt und dass im besagten Stadtteil ein städtisches Gelände hinter einem Jugendzentrum existiert, das aktuell nicht genutzt wird aber als Sport- und Freizeitfläche ausgelegt ist.

In der folgenden Projektgruppen-Phase von Februar bis Juli haben die SchülerInnen in vier Treffen eine Vor-Ort-Begehung des Platzes gemacht und dokumentiert, die ungenutzten Rampen fotografiert und anschließend auf vom Garten- und Tiefbauamt erstellten Blanko-Plänen den Skatepark entwickelt. Das Amt sicherte zu sich um den Transport zu kümmern, und die Jugendlichen erfüllten die Aufgabe eine Gruppe zu initiieren, die sich um die Wartung und Pflege des zukünftigen Platzes kümmert.

Im Rahmen der Abschlusskonferenz präsentierten die SchülerInnen ihre Pläne und die Ergebnisse ihrer Recherche. Zudem fand ein abschließender Austausch zwischen Skateboarding Verein, Stadtverwaltung, den Schülern und dem Jugendzentrum statt, und es wurde ein gemeinsamer Aktions- und Einweihungstag geplant. Kurz darauf fand der Transport und das gemeinsame Aufstellen der Rampen statt, so dass das Projekt noch innerhalb des Schuljahres realisiert war.

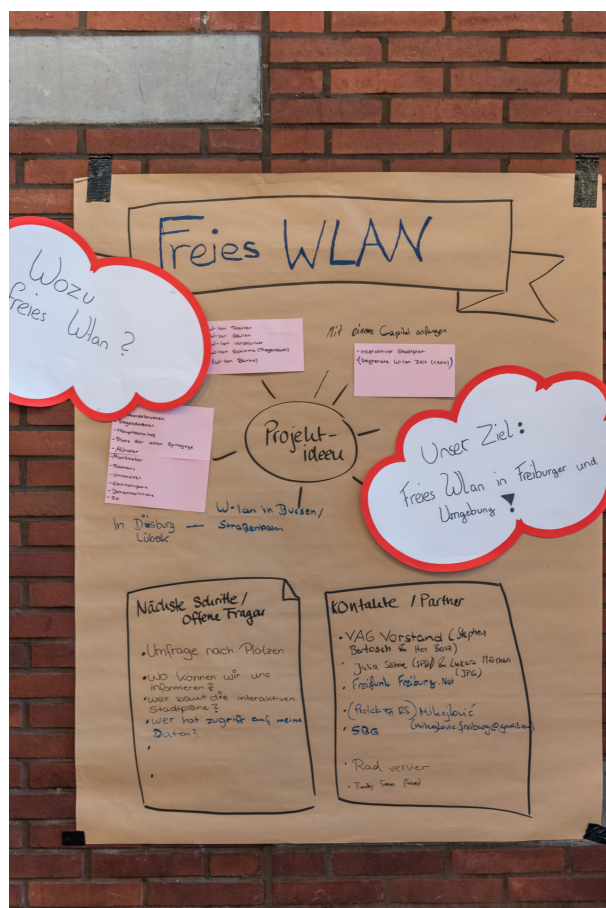


Anhand dieses Beispiels lassen sich zum einen die einzelnen Schritte und Methoden gut nachvollziehen und zum anderen wird deutlich, dass Erfolgserlebnisse nur durch die Begegnung der einzelnen Akteure und den Austausch über Bedarfe und Möglichkeiten realisierbar sind.

b.) Freies W-LAN in der Stadt und im Öffentlichen Nahverkehr

Zu Beginn des Projekts äußerten die SchülerInnen bei der Themenfindung im November das **Defizit von fehlendem, frei zugänglichen W-LAN in der Innenstadt**. Vorbereitend für die zweite Konferenz und den Austausch mit den ExpertInnen im Januar sammelten sie Argumente, Situationen und erste Ideen.

Sie nutzten die Möglichkeit mit GemeinderätInnen und Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sowie den Betreibern des ÖPNV über ihre Ideen und nächsten Schritte zu sprechen. Die Motivation der Gruppe wurde von der Begeisterung der Erwachsenen und deren Zustimmung zum Thema angetrieben und so erarbeiteten sie in der Projektgruppen-Phase vorerst ein Schreiben, in dem der Aufsichtsrat der Verkehrsbetriebe über das Projekt und die Ideen informiert wurde und Stellung beziehen sollte. Dieses wurde der zuständigen Gemeinderätin übermittelt, die das Thema in den Aufsichtsrat brachte und den SchülerInnen anschließend berichtete. Die SchülerInnen erhielten Post vom Vorstand des ÖPNV-Betriebs und wurden gebeten, ihr Anliegen zu konkretisieren. Ebenfalls organisierten wir im Rahmen eines Treffens ein Gespräch mit dem Digitalisierungsbeauftragten der Stadtverwaltung, der den



Jugendlichen die noch nicht veröffentlichte Strategie zur Digitalisierung und zum freien W-LAN vorstellte und mit ihnen ins Gespräch zu ihren Bedürfnissen und Vorstellungen kam. Daraus entwickelte sich der Auftrag an die Gruppe, eine Schüler-Umfrage durchzuführen, um die Bedarfe und den aktuellen Stand in Bezug auf freies W-LAN zu ermitteln, was wiederum in die Strategieentwicklung einfließen sollte. Hier erlebten die Jugendlichen, dass sie einerseits sehr ernst genommen werden und an einem hoch aktuellen Thema arbeiten, aber auch wie komplex die Abläufe in der Verwaltung und Politik sind. Sie lernten die Strukturen von Verwaltung, mit dem Eigenbetrieb für den ÖPNV, und den Aufsichtsrat kennen und hatten direkten Kontakt mit Stadträten, Mitarbeitenden und Vorständen, die bei solchen Gelegenheiten immer auch, was für die SchülerInnen meist



Jugendliche im Gespräch mit Experten

sehr interessant ist, einen Einblick in ihre berufliche Ausbildung geben. Sie setzten in der Schule erlernte Kompetenzen zum Formulieren von Briefen sowie zum Erstellen und Auswerten einer Umfrage in der Praxis um, lernten Gespräche zu führen. Besonders begeistert war die Gruppe davon, dass über ihr Thema in der regionalen Presse berichtet wurde. Abschließend präsentierten die Jugend-

lichen bei der Konferenz im Juli den Anwesenden ihre Ergebnisse und den Prozess und bekamen die positive Rückmeldung, dass noch dieses Jahr erste Teilschritte umgesetzt werden und es im kommenden Jahr Pilotprojekte zur Umsetzung von freiem W-LAN in Bussen geben wird. Bei diesem Projekt lässt sich gut aufzeigen, dass die Themen der Jugendlichen oft gesellschaftlich sehr aktuell sind und es meist um keine auf die eigene Zielgruppe zugeschnittenen Bedürfnisse handelt. Für Verwaltung und Politik hat das große Interesse der Jugendlichen einen Anstoß gegeben das Thema zu priorisieren. Der Bedarf wurde erkannt und bearbeitet. Besonders gelungen ist bei diesem Beispiel, dass die SchülerInnen vergleichsweise schnell ein Ergebnis sehen können und die Umsetzung in einem zeitlich überschaubarem Rahmen geschehen wird.

5. Ausblick und Planung

Durch einen Beschluss des Gemeinderats kann der 8er-Rat erfreulicherweise auch nach der nun endenden Modellphase fortgeführt werden und konnte als fester Baustein in der Beteiligungslandschaft Freiburgs und im Partizipations-Mix des Jugendbüros verstetigt werden.

Um das Projekt inhaltlich weiter auf einem hohen Niveau durchführen zu können und den SchülerInnen und deren Bedürfnissen gerecht zu werden, haben wir uns entschieden weiter mit jeweils drei Klassen in der Kooperation zu arbeiten. Eine Vergrößerung dieser Anzahl wird von Seiten der Politik und Schule zwar erwünscht, von den Fachkräften jedoch kritisch gesehen. Eine Rolle spielen hier personelle und räumliche Ressourcen. Beispielsweise der organisatorische Aufwand, die Schulen aufeinander abzustimmen, Termine zu koordinieren und Stundenpläne zu gestalten, darf nicht unterschätzt werden. Ebenso müssen die Projektgruppen inhaltlich individuell vorbereitet und betreut werden. Bei einer Vergrößerung der Gruppe sehen wir zudem die Gefahr, dass die Identifikation mit dem 8er-Rat und die Durchmischung der Gruppen zurückgehen würde und das Projekt dadurch für die SchülerInnen anonymer wäre (siehe Punkt 2.2.). Eine Zusammenarbeit mit mehr Klassen würde auch eine größere Anzahl zu bearbeitender Themen in den Projekten bedeuten und dadurch eine höhere Anforderung an den Gemeinderat und die Stadtverwaltung. Ganz bewusst entscheiden wir uns deshalb weiterhin mit drei Schulen zu kooperieren und schlagen hier ein rotierendes System vor. Bei den städtischen Treffen der Schulleitungen wurde der 8er-Rat als Projekt vorgestellt und sollte somit einer großen Anzahl Schulen bekannt sein. Interessierte Lehrkräfte, Klassen und Schulleitungen können Interesse bekunden, und wenn andere Schulen nach der dreijährigen Teilnahme ausscheiden werden diese durch neue besetzt. Wir planen hier eine Art Bewerbungsverfahren durch die Klassen und Schulen zu entwickeln, was sich auf eine Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den Schulen und eine erhöhte Ernsthaftigkeit auswirken soll (siehe auch Punkt 2.3.). Ein weiteres Argument, das gegen eine Vergrößerung des 8er-Rats spricht, ist die Tatsache, dass dieses Modell eines von vielen Projekten im Partizipations-Mix des Jugendbüros darstellt. Jugendliche in Freiburg können auf unterschiedlichen Ebenen und durch verschiedenste Projekte und Methoden mitsprechen und sich einbringen. Hier werden in den kommenden Jahren neue, niederschwellige Projekte entstehen. Auch SchülerInnen, die nicht am 8er-Rat teilnehmen können, haben demnach diverse Möglichkeiten die Erfahrung von Beteiligung zu machen.

Für das nächste Schuljahr wurde an einer Schule bereits intern ein kleines Bewerbungsverfahren durchgeführt. Nachdem das Jugendbüro den Siebtklässlern das Projekt präsentiert hat, konnten sich diese als Klassenverband für eine Teilnahme bewerben und die Schulleitung wählte aus, welche Klasse den Zuschlag bekommen soll. Wir sind gespannt, wie sich dies auf die Motivation der SchülerInnen auswirken wird und werden vorschlagen dieses Vorgehen auch an anderen Schulen zu testen.

Um das Ziel zu erreichen, das Projekt besser mit den theoretischen Lerninhalten des Bildungsplans zu verknüpfen, werden Projektmappen für die Lehrkräfte entwickelt. Hier finden diese neben Terminen, Rollenklärung und Rahmenbedingungen vor allem Anregungen für den Unterricht in Kommunalpolitik, Material zum Thema und Ideen zur Prozessdokumentation für die SchülerInnen. Dieses Material wird in Zusammenarbeit mit ehemaligen Lehrkräften im Projekt entwickelt.

Eine wissenschaftliche Evaluation des Projekts findet aktuell statt. Dazu wurden im Rahmen einer studentischen Masterarbeit ca. 100 SchülerInnen per Fragebogen befragt und Lehrkräfte/Schulsozialarbeitende interviewt. Die Ergebnisse werden nach Erhalt öffentlich zugänglich sein und detaillierte Ergebnisse über den Erfolg des Projekts, die Kritik und die Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen. Diese wiederum werden wir in die Weiterentwicklung des 8er-Rats einfließen lassen.

6. Impressionen



Fotos: Marc Doradzillo

7. Weiterführende Informationen

Unter folgendem Link finden Sie den Weblog des 8er-Rats

<http://www.8er-rat-freiburg.de/>

Unter folgendem Link finden Sie Presseberichte über den 8er-Rat

<http://www.8er-rat-freiburg.de/presse/>

Unter folgendem Link finden Sie weiterführende Informationen zum Jugendbüro
im Jugendbildungswerk

www.jbw.de

In der Anlage finden Sie die gedruckte Dokumentation des Schuljahres 2018/19

.....
Christine Golz
Jugendbüro

.....
Christoph Cassel
Geschäftsführer Jugendbildungswerk

Freiburg 24.07.2018

Jugendbüro Freiburg
jugendbildungswerk | jbw.de

8. Abschlussabrechnung

Jugendbildungswerk Freiburg e.V.,
Uhlandstraße 2
79102 Freiburg

Modellvorhaben: **8er-Rat**

Einnahmen

Art	Jahr: 2015	Jahr: 2016	Jahr: 2017	Gesamt
Eigenmittel				
Zuschuss Gemeinde				
Zuschuss Stadt/Landkreis				
Zuschuss Land (z.B Landesju- gendplan)				
Spenden				
Sonstige Einnahmen				
Zuschuss Landesjugendamt				
Summe				

Ausgaben

Art	Jahr: 2014	Jahr: 2015	Jahr: 2016	Gesamt
Personalkosten				
davon Regiekosten				
Sachkosten				
Summe				

Eine differenzierte Kostenaufstellung liegt bei.

Ort, Datum

Unterschrift
(rechtsverbindliche Unterschrift des
Zuwendungsempfängers, Stempel)